



Elisabeth of Bohemia – Life and Legacy

Anlässlich ihres 400. Geburtstags standen die Tage vom 17.-20.05.18 ganz im Zeichen der Fürstbischöfin Elisabeth von Böhmen und Herford und ihrer Neuentdeckung als Philosophin. Den Auftakt machten am 17.05.18 der Nachwuchs-Workshop Elisabeth of Bohemia - Women and Early Modern Philosophy und die Graduiertenkonferenz der Arbeitsgruppe Frauen in der Geschichte der Philosophie am Center for the History of Women Philosophers an der Universität Paderborn. Der Workshop wurde von der Arbeitsgruppe unter der Leitung von Prof. Dr. Sabrina Ebbersmeyer, Prof. Dr. Sarah Hutton und Prof. Dr. Ruth Hagengruber in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Philosophie und dem Center for the History of Women Philosophers organisiert und hat wesentlich dazu beigetragen, die Zusammenarbeit der Nachwuchswissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus aller Welt auf dem Forschungsgebiet *Philosophinnen der frühen Neuzeit* zu fördern. Anschließend fand das erste Treffen der Arbeitsgruppe in Anwesenheit der beratenden Mitglieder Prof. Dr. Sarah Hutton und Prof. Dr. Sabrina Ebbersmeyer, Dr. Rodney Parker sowie der Leiterin der AG, Prof. Dr. Ruth Hagengruber, statt, die auch die Sitzung leitete. Aufgrund der zahlreichen Anmeldungen für den Workshop musste die vorgesehene Zeit für das Treffen der AG (siehe Newsletter vom Dez. 2017) auf 17 Uhr verschoben werden.

Im Anschluss fand die dreitägige internationale Konferenz zum 400. Geburtstag Elisabeth von Böhmen und Herfords mit dem Thema „Elisabeth of Bohemia (1618-1680) - Life and Legacy. Philosophy, Politics and Religion in Seventeenth Century Europe“ (18.-20.05.2018) statt, die von Prof. Dr. Sabrina Ebbersmeyer, Prof. Dr. Sarah Hutton und Prof. Dr. Ruth Hagengruber organisiert wurde und durch die Unterstützung der Fritz Thyssen Stiftung ermöglicht. Das Programm der Tagung kann [hier](#) eingesehen werden.



Der erste Konferenztage (18.05.2018) fand an der Universität Paderborn statt und wurde von deren Präsidentin Birgit Riegraf durch eine Rede eröffnet, die mit der Bedeutung Elisabeth von Böhmens für die Philosophiegeschichte die Wichtigkeit der Veranstaltung hervorhob. Die Vorträge des ersten Veranstaltungstages beschäftigten sich mit Elisabeth als Philosophin und betrachtete dazu auch ihre intellektuellen Kreise.



Prof. Dr. Birgit Riegraf

Der zweite Konferenztage (19.05.2018) wurde in Herford abgehalten, der Stadt, in der Elisabeth ihre letzten Lebenstage verbrachte. Er wurde durch den Herforder Bürgermeister Tim Kähler mit einer Willkommensrede eröffnet.



Jessica Harmening, Prof. Dr. Ruth Hagengruber, Tim Kähler, Prof. Dr. Sarah Hutton, Prof. Dr. Dominik Perler



Anschließend wurde im Rahmen dieser Veranstaltung erstmalig der von Prof. Dr. Ulrike Detmers gestiftete *Elisabeth von Böhmen und Herford Preis 2018* verliehen. Die Auszeichnung wurde im historischen Sitzungssaal des Herforder Rathauses durch das wissenschaftliche Auswahlgremium, Prof. Dr. Sarah Hutton, Prof. Dr. Ruth Hagengruber und Prof. Dr. Dominik Perler an Prof. Dr. Lisa Shapiro überreicht.



Tim Kähler, Prof. Dr. Ruth Hagengruber, Prof. Lisa Shapiro, Prof. Sarah Hutton, Prof. Dominik Perler,

Der letzte Tag der Konferenz (20.05.18) widmete sich schließlich Elisabeths Verbindung zur politischen Philosophie und der Philosophie Descartes. Darüber hinaus wurden im Laufe der dreitägigen Konferenz diverse Vorträge zu Elisabeths Leben und Vermächtnis gehalten. Es sprachen in chronologischer Anordnung: Lisa Shapiro (Simon Fraser University, Canada), Lilli Alanen (Uppsala University, Sweden), Nadine Akkerman (Leiden University, The Netherlands), Sabrina Ebbesmeyer (University of Copenhagen, Denmark), Mirjam de Baar (Leiden University, The Netherlands), Denis Kambouchner (Université Paris 1, France), Sarah Hutton (University of York, Great Britain), Dominik Perler (Humboldt University Berlin, Germany), Michael Girke (City Museum of Herford, Germany), Sonja Langkafel (City Museum of Herford, Germany), Gianni Paganini (Università del Piemonte, Vercelli, Italy), Carol Pal (Bennington College, Vermont, USA), Martina Reuter (University of Jyväskylä, Finland), Marie-Frédérique Pellegrin (Université Lyon III, France) und Susanne Akerman (Stockholm University, Sweden).